

Schnell, präzise und brandgefährlich

Erstmals seit dem Ende des Kalten Krieges ist geplant, ab 2026 wieder US-Mittelstreckenwaffen in Deutschland zu stationieren. Offiziell sollen sie dazu dienen, Europa gegen Russland zu verteidigen. Doch die Stationierung birgt große Risiken! Wir fassen die wichtigsten Punkte zusammen.

Welche Mittelstreckenwaffen sind im Gespräch?

Drei landgestützte US-Waffensysteme sollen ab 2026 nach Deutschland kommen: SM-6-Raketen, Tomahawk-Marschflugkörper (mit Reichweiten bis zu 1.700 km) und Dark-Eagle-Hyperschallwaffen. Letztere können mit ihrer Geschwindigkeit von über 20.000 km/h und einer Reichweite von 2.700 km binnen Minuten nahezu den gesamten europäischen Teil Russlands erreichen. Die US-Waffen werden nicht nuklear bestückt! Sie sollen mindestens so lange bleiben, bis Deutschland gemeinsam mit weiteren Staaten eigene Mittelstreckenwaffen entwickelt hat (Projekt ELSA).

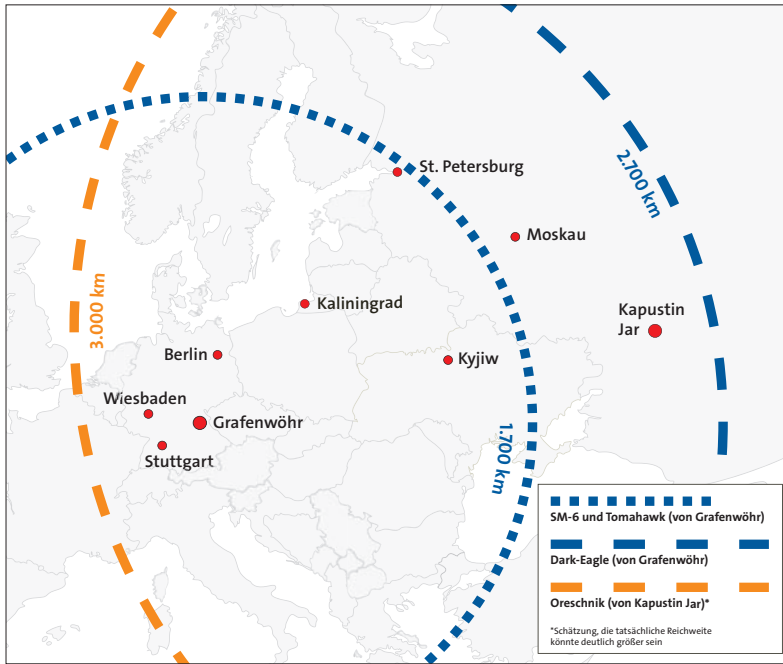
Die US-Mittelstreckenwaffen sind Teil einer Strategie, die weltweit eine militärische Dominanz der US-Streitkräfte sichern soll. Sie werden dazu der zweiten von insgesamt fünf Multi-Domain Task Forces der US Army zugeordnet. Bereits seit September 2021 wird dieser schnelle und flexible Verband von Wiesbaden aus gesteuert; das Oberkommando hat das US-EUCOM in Stuttgart. Als möglicher (aber bisher unbestätigter) Stationierungsort wird die 41. Feldartillerie-Brigade in Grafenwöhr (Bayern) gehandelt. Die Waffen können mit ihren mobilen Startrampen jedoch schnell und unauffällig verlegt und von nahezu jedem Ort aus abgefeuert werden.

Warum musste der Bundestag nicht zustimmen?

Die Entscheidung über die Stationierung der Waffen ist bilateral zwischen der US-Regierung und der Bundesregierung getroffen worden – es handelt sich nicht um einen NATO-Beschluss! Der Bundestag wurde vorab nicht über die Pläne informiert

Auch Dark-Eagle-Hyperschallwaffen sollen nach Deutschland kommen
Foto: U.S. Army





Reichweiten der landgestützten russischen und US-Mittelstreckenwaffen

und hatte keine Möglichkeit zur Mitsprache. Gemäß dem sogenannten *Aufenthaltsvertrag* ist eine Einbindung des Parlamentes tatsächlich formal auch nicht nötig. Aus demokratischer Sicht ist es jedoch skandalös, dass über diese weitreichende Entscheidung vorab keinerlei öffentliche Debatte stattfand!

Unverantwortliche Eskalation in Ost und West

Eine »Fähigkeitslücke« des Westens gegenüber Russland wird als Begründung für die Stationierung angeführt. Doch das ist unglaublich: Zahlreiche NATO-Staaten verfügen über see- und luftgestützte Waffen mit Reichweiten bis weit über Moskau hinaus. »Generell sind die Luft- und Seestreitkräfte der NATO denen Russlands qualitativ und quantitativ weit überlegen«, betont etwa der Oberst a.D. Wolfgang Richter. Die neuen, landgestützten US-Waffen dienen vielmehr dazu, präemptiv – also vorbeugend – strategische Ziele zerstören zu können. Mit den schnellen, präzisen und schwer abzufangenden Raketen könnten die USA russische Atomwaffenstützpunkte, Flugplätze oder Kommandozentralen binnen Minuten – also nahezu ohne Vorwarnzeit – angreifen.

Moskau entwickelt bereits seit einiger Zeit ebenfalls landgestützte Mittelstreckenwaffen mit vergleichbaren Fähigkeiten. Im November 2024 hat Russland bei Angriffen auf die ukrainische Stadt Dnipro erstmals eine nuklear bestückbare Oreschnik-Rakete eingesetzt, die binnen Minuten auch Deutschland erreichen könnte.

Europa ist also mitten in einem neuen Wettrüsten. In der aktuellen instabilen Situation noch mehr und noch schlagkräftigere Waffen zu stationieren, ist eine unverantwortliche Eskalation beider Seiten. Die großen Reichweiten und immer kürzeren Vorwarnzeiten sorgen nicht für Sicherheit – ganz im Gegenteil: Das Risiko eines irrtümlichen oder gewollten Angriffs wächst dadurch deutlich!

Die Aufrüstungsspirale durchbrechen!

Daher ist es unverständlich, dass aktuell – anders als im NATO-Doppelbeschluss von 1979 – keine Abrüstungsverhandlungen angestrebt werden. Die jüngste europäische Geschichte zeigt, dass Rüstungskontrollverträge und Strukturen der gemeinsamen Sicherheit der einzige Weg sind, um Konfrontationen beizulegen und Aufrüstungsspiralen zu durchbrechen. Der INF-Vertrag von 1987 hatte die Vernichtung aller landgestützten Mittelstreckenwaffen der USA und der Sowjetunion zur Folge. Er läutete so das Ende des Kalten Krieges und eine Epoche gemeinsamer Sicherheit in Europa ein.

Jetzt brauchen wir neue Impulse für Rüstungskontrolle, Abrüstung und gemeinsame Sicherheit! Dafür ist es nötig, die Entwicklung, Produktion und Stationierung von neuen Mittelstreckenwaffen in Ost und West zu stoppen. Als Gründungsmitglied der Kampagne »Friedensfähig statt erstschlagfähig!« setzt sich Ohne Rüstung Leben mit Nachdruck für dieses Ziel ein.

Simon Bödecker, März 2025

Aktuelle Informationen zum Thema finden Sie unter www.ohne-ruestung-leben.de/nachrichten/mittelstreckenwaffen.



In der Reihe »kompakt« veröffentlichen wir Kurzbeiträge zu aktuellen friedenspolitischen Themen.

© und Bezug: Ohne Rüstung Leben, Arndtstraße 31, 70197 Stuttgart, Telefon 0711 608396, Fax 0711 608357, E-Mail orl-info@gaia.de, www.ohne-ruestung-leben.de.

Spenden: Ohne Rüstung Leben, Evangelische Bank, IBAN DE96 5206 0410 0000 4165 41, BIC GENODEF1EK1, www.ohne-ruestung-leben.de/spenden.